

„Ich will sehen, was aus dem Heiden geworden ist,“ rief Dudley und war im Begriff, sich nach dem Fleck zu begeben, da sprang der vermeintliche Tote auf die Füße und setzte dann in gewaltigen Sprüngen hinein in das Wohngebäude. Die Flammenstreifen von zwei oder drei abgedrückten Flinten durchkreuzten seinen Pfad, doch ohne Erfolg, denn mit einem Siegeschrei verschwand er um die Ecke des Hauses. Sein Schrei ward draußen in den Feldern verstanden, von wo ein allgemeines hoho! zurückschallte. Gleichzeitig sammelte sich der Feind von neuem zum Angriff.

#### Neuntes Kapitel.

„Hier darf kein Augenblick verloren werden,“ sagte Oberst Jefferson. „Ein Indianer innerhalb unsrer Mauern kann dem Feinde die Pforte öffnen und der ganzen Besatzung den Untergang bereiten und . . . .“

„Die Pforte ist durch ein dreifaches Schloß gesichert,“ unterbrach ihn Content, „und der Schlüssel liegt an einem Orte, wo niemand außer den Ansrigen ihn finden kann.“

„Und was das geheime Pförtchen anbelangt,“ sagte der andere leise, „so ist der Schlüssel dazu in meinem Besitz. Der einzelne Mann kann uns nicht entgehen; aber der Brand! der Brand! Die Mägde müssen nach den Herdfeuern sehen, die jungen Männer aber die Palissaden behaupten, denn der gegenwärtige Sturm leidet keine Unthätigkeit.“

Nach diesen Worten gab er selbst den andern das Beispiel, indem er sich sogleich an die Palissaden begab, die er, von den übrigen unterstützt, gegen das Herannahen des Feindes verteidigte. Zwar wurden die Pfeile jetzt aus größerer Ferne geschossen, doch waren sie deshalb nicht minder gefährlich.

Mittlerweile rief Ruth ihre Mägde herbei und beeilte sich, mit ihnen die ihr anempfohlenen Maßregeln auszuführen. Alle Feuerplätze im Hause wurden reichlich mit Wasser übergossen und da der fortwütende Brand eine hin-